Wer war der Mörder?

Autor(en): **Thomas, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer war der Mörder?

Erich hatte seinen Beruf verfehlt. Er hätte Detektiv werden sollen. Wenn Erich ein Buch las, natürlich einen Kriminalschmöker, tüftelte er sich, anhand von Notizen, die er während des Lesens machte, den Täter aus. In den Zeitungen studierte er die Kriminalfälle, im Gerichtssaal die Tatbestände. Seine Leidenschaft, komplizierte Fälle zu enträtseln, kannte keine Grenzen. Von den berühmten ‚Schleiern', die es zu ‚lüften' galt, gar nicht erst zu reden. Erichs Leidenschaft verschlang Erichs Geld. Deshalb hatte er nie welches.

Otto kannte Erichs Schwäche.

«Brauchst du Geld?» fragte Otto.

«Dumme Frage», sagte Erich. «Wer braucht kein Geld. Heutzutage.»

«Gut», sagte Otto. «Du hast kriminalistischen Weitblick.»

«Ich habe einen Hang zur Aufdekkung von Kriminalfällen.»

«Das genügt. Morgen wird im ‚Thalia-Theater' das Kriminalstück ‚Wer war der Mörder?' erstmalig gespielt. Verbunden mit einer Preisfrage. Wer, eine Minute vor Schluß der Aufführung, die Person, die den Mord beging, angeben kann, erhält von der Direktion zweihundert Franken.»

«Zweihundert Franken. Sind so gut wie gewonnen», renommierte Erich. «Komm, darauf trinken wir einen.»

Sie gingen in die ‚Krone'. Tranken darauf.

Am andern Tag fieberte Erich. Konnte es kaum erwarten, bis sie im Theater waren. Aber, wie das so ist, kommt dann immer etwas dazwischen. Als es soweit war, kamen sie zu spät.

Der Logenschließer beruhigte sie. «Hat gerade erst angefangen.»

«Das macht nichts», sagte Erich leise zu Otto, als er dessen Bittermiene gewahrte. «Um so mehr kann ich meine kriminalistischen Fähigkeiten schulen.»

«Paß lieber auf», flüsterte Otto.

Erich paßte auf. Wie ein Häftlimacher. Schulte seine Fähigkeiten. Zwei Stunden lang. Zuerst hielt Erich den Diener John für den Mörder. Diener in Stücken sind immer irgendwie untergeordnet. Dann aber kam Miss Evelyn. Schlank, blond, chic. Im Nu flogen ihr die Sympathien der Zuschauer zu. Ein Trick, kombinierte Erich. Evelyn ist sympathisch und eine Frau. Steht als Mörder außer Frage. Damit rechnet der Autor.

«Aber der Autor rechnet nicht mit mir», erklärte Erich in der Pause.

«Findest du in diesem Stück denn einen Mörder?» fragte Otto.

«Ich habe ihn bereits», frohlockte Erich. «Der Mörder ist Evelyn.»

Otto war baff. Fiel aus allen Wolken.

Erich, eine halbe Stunde später, nicht minder. Denn da war, in dem Stück, Evelyns Schwester, Marion, aufgetaucht. Ganz plötzlich. Eine vollkommen harmlose Erscheinung. Das war verdächtig. Aber noch verdächtiger war, daß jetzt, gegen Ende des Stückes, immer neue Personen auftauchten. Ueberhaupt war es ein tolles Stück. Schließlich hielt Erich den Chauffeur der Mrs. Topsham, Blackpool, für den Mörder.

War der Chauffeur der Mrs. Topsham, Blackpool, der Mörder?

Wie soll ich es sagen? Es passierte kein Mord. Es war auch keiner passiert. Konnte es auch nicht. Denn es wurde nicht das angekündigte Kriminalstück ‚Wer war der Mörder?', sondern ‚Die ungleichen Schwestern', eine Komödie, gespielt. Das Kriminalstück war, wegen Erkrankung des ‚Mörders', in letzter Minute abgesetzt worden. Was Otto und Erich, da sie zu spät kamen und kein Programm hatten, nicht wissen konnten.

Manfred Thomas

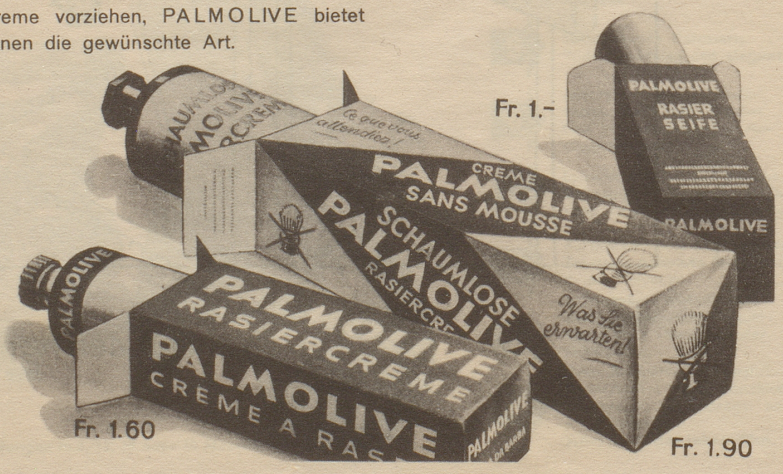
Steigerung

Logisch – chronologisch – pathologisch. hkst

Rasieren *leicht und angenehmer mit* **PALMOLIVE**

1. Macht den Bart sofort weich
2. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
3. Bart lässt sich leichter schneiden
4. Verhütet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE 14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive" das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrauchte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.

COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH

51104